

Grünes Licht für Solarpark Nummer 2

Schiedsspruch der Clearingstelle und Baugenehmigung sind da: Im Hochfeld haben die Aufbauarbeiten begonnen.

VON BEATRIX OPRÉE

Herzogenrath. Ein Großteil der Hänge ist bereits im passenden Winkel zur Sonne planiert, in der Senke schaufelt ein Bagger noch unermüdlich schneeweißen Quarzsand auf Lastwagen, um den wertvollen Bodenschatz in ein eigens angelegtes Depot im Hochfeld zu verlagern. Über 100 000 Tonnen sind in den vergangenen Wochen auch bereits nach Nivelstein gebracht worden, von wo aus er weiter verkauft werden kann.

Denn es gibt endgültig grünes Licht für den zweiten Teil des Solarparks Herzogenrath, der im Abbaubereich Hochfeld auf einer Fläche von rund 33 000 Quadratmetern nun schnell Gestalt annehmen wird.

100-prozentige Förderfähigkeit

Ende Juni ist der Schiedsspruch der Clearingstelle im Büro der Green Solar Herzogenrath GmbH eingegangen – der Solarpark-Betreiberfirma mit den Anteilseignern n.s.w. Energy, Tochtergesellschaft der Nivelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH, sowie Energie- und Wasser-Versorgung GmbH (EWV) und zu zehn Prozent Stadt Herzogenrath.

Die Clearingstelle war im April angerufen worden, da die geordneten Gutachten in puncto Förderfähigkeit gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) leichte Zweifel ließen. „Die Stadt Herzogenrath und die EWV sind mit im Boot, ich handle nicht als Privatunternehmer alleine“, sagte Charles Russel, Inhaber der Nivelsteiner Sandwerke, seinerzeit auf Anfrage unserer Zeitung. So hatte er darauf bestanden, dass die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie betriebene Einrichtung zur Klärung von Streitigkeiten und Anwendungsfragen des EEG zu Rate gezogen wird.

Nach dem „Go“ aus Berlin ha-



Der feine eisenarme Glassand wird noch abgebaggert und ins eigens angelegte Depot im Hochfeld gebracht: Ingenieur Dr. Matthias Betsch blickt auf den darüberliegenden Hang, auf dem in Kürze die Solarmodule für die Erweiterung des Solarparks installiert werden. Fotos: Beatrix Oprée

ben alle am Projekt Beteiligten in den vergangenen Wochen Hand in Hand gearbeitet, erfolgte in kürzester Zeit der Behördentermin mit Vertretern der Bezirksregierung Arnsberg, Abteilung Bergbau und Energie in NRW, sowie der zuständigen Ämter aus Städteregion und Stadt Herzogenrath. „Und schon kurz darauf erhielten wir die Baugenehmigung der Stadt Herzogenrath“, berichtet Charles Russel. „Für die große Unterstützung – auch seitens der Politik – sind wir

sehr dankbar.“

So hat die bauausführende Firma F&S Solar aus Euskirchen am Dienstag mit den Arbeiten begonnen. „Mir war wichtig, dass eine Firma aus der Region mit dem Projekt betraut wird“, sagt Russel.

116 Kilometer Kabel

Unter anderem 116 Kilometer Elektrokabel müssen verlegt werden. Und dazu ist Muskelkraft gefragt: Die Arbeiter schultern die dicken schwarzen Kabel und ziehen sie durch eigens angelegte Gräben an Ort und Stelle.

Ab der kommenden Woche werden dann auch die Solarmodule errichtet. Dazu müssen unzählige vier Meter lange Stahlpfähle rund drei Meter tief in den Boden gerammt werden. Sie sind Basis für die stählerne Rahmen, auf die die insgesamt knapp 15 000 Photovoltaikmodule montiert werden. Insgesamt 380 Tonnen Stahl sind in den kommenden Monaten zu verbauen. 50 bis 60 Mitarbeiter werden dazu die Hänge des Hochfelds bevölkern.

Ende November/Anfang Dezember soll der „kleine Bruder“ des Solarparks Herzogenrath schließlich ans Netz gehen – und im laufenden Jahr indes nur noch wenige

Sonnenstrahlen einfangen können. „Sonnenärmster Monat ist dann der Januar“, erklärt Ingenieur Dr. Matthias Betsch, EWV-Projektleiter. So richtig mit einer ergiebigen „Sonnenernte“ begonnen werden kann wieder ab April. Eine Spitzenleistung von vier Megawatt Strom soll der neue Solarpark im Jahr erbringen. Betsch: „Theoretisch entspricht dies der Versorgung von 1300 Haushalten mit regenerativer Energie.“

Auch im diffusen Licht bedeckter Tage arbeitet die Anlage, dann allerdings nur noch mit einer Aus-

größe Freiland-Photovoltaikanlage in NRW geschaffen zu haben, erfüllt auch den Mitgesellschafter mit Zufriedenheit: „Jetzt legen wir noch mal nach“, sagt EWV-Geschäftsführer Manfred Schröder. Der Flächennutzungsplan war seinerzeit zwar schon auf die Erweiterung ausgelegt worden. Aber: Da der neue Solarpark im Hochfeld mit dem Nivelsteiner Solarpark räumlich nicht direkt verbunden ist, „können wir die Leistungen im strengen Sinne nicht zusammenzählen und bleiben in NRW weiter auf Platz 2. Aber stolz sind wir natürlich trotzdem.“ Bedeute alleine die erste Anlage doch auch eine Ersparnis von rund 5500 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr.

Ausgleichsmaßnahmen

Auch für das Hochfeld ist eine mit Überwachungskameras bestückte Umzäunung wie in Nivelstein vorgesehen, die mit einer Buchenhecke bepflanzt wird. Zudem soll eine Aussichtsplattform errichtet werden, auf Wunsch des Heimatvereins.

Bereits fix und fertig vorliegen mussten für die Baugenehmigung auch die Pläne für die Ausgleichsmaßnahmen, die durch Bepflanzungen von Ackerflächen und rund 20 Meter breiten Streifen entlang der Bahn erfolgen, wie Charles Russel erläutert.

„Für die große Unterstützung – auch seitens der Politik – sind wir sehr dankbar.“

CHARLES RUSSEL,
GESELLSCHAFTER



Muskelkraft ist gefragt: Die Mitarbeiter der Euskirchener Fachfirma ziehen die ersten Elektrokabel durch Gräben über das Gelände.